

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 613

Ahrensburg, Sonntag, den 25. März 1883

6. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. April d. J. beginnende 2. Quartal des 6. Jahrganges der „Stormarnschen Zeitung“ bitten wir, die Bestellungen bei den Kaiserl. Postanstalten und Landbriefträgern baldmöglichst aufzugeben.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal und kostet durch die Post bezogen mit der Beilage

„Illustriertes Sonntagsblatt“ incl. Bestellgeld nur 1 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich.

Den Interessen des Kreises und der Provinz werden wir wie immer unsere besondere Aufmerksamkeit zuwenden und über die sonstigen Ereignisse auf politischen und anderen Gebieten objectiver Weise Bericht erstatten. Wie bisher, werden wir auch ferner durch interessante und belehrende Original-Artikel unserer Aufgabe nach dieser Richtung hin gerecht zu werden suchen.

Für unser Feuilleton liegen außer einigen Original-Arbeiten unseres betr. Mitarbeiters eine Reihe interessanter Erzählungen und Novellen vor, von denen wir nur: „Das Geheimniß der Schwestern“ von Waldemar, „Auf Irrwegen“ von L. Calm und „Die Nihilisten“ von S. Witt nennen wollen.

Der Umstand, daß die „Stormarnsche Zeitung“ Insertions-Organ vieler Behörden ist und amtliche Bekanntmachungen vieler Art, sowohl gerichtliche Anzeigen wie Holzverkäufe u. s. w. bringt, verleiht dem Blatte im diesseitigen Kreise besonderen Werth.

Zu zahlreichen Abonnement laden ergebenst ein
Redaktion und Expedition der
„Stormarnschen Zeitung“.

Hierzu: „Illustriertes Sonntags-Blatt“ und eine Beilage.

Das Osterfest.

Das christliche Triumphfest, das Fest des idealen Erwachens vom materiellen Tode, hat wiederum in allen christlichen Ländern seinen Einzug gehalten und eine hehre Freude erfüllt die Herzen aller Derjenigen, welche in ihrem Geiste das Erhabene des Osterfestes zu fassen und zu würdigen verstehen und bei alljährlichen Wiederkehr seiner Feier nicht nur materielle Genüsse zum Gegenstande ihrer Festesfreude machen. Die Feier des christlichen Osterfestes läßt im Vereine mit der vorausgegangenen Charwoche das alltägliche Thun und Denken auf mehrere Tage meiden und führt unser inneres Leben zu einer geistigen Erhebung und Würde. Fast jedes Jahr wird die Osterfreude auch noch dadurch erhöht, daß wir in unserer Erbzone neben dem Auferstehungsfeste der Christenheit auch dasjenige der Natur vom starren Winterschlaf feiern, da gewöhnlich um die Osterzeit schon neues Leben durch Wald und Fluren dringt und Millionen Knospen nebst den ersten Frühlingskindern der Blumenwelt sich zeigen. Dieser Lenzeschmuck fehlt nun allerdings dem diesjährigen Ostern in den meisten deutschen Landen noch, denn sowohl das frühzeitige Fallen den diesjährigen Osterfeier als auch ein ungewöhnlicher Nachwinter haben den allgemeinen Einzug des Frühlings zur Osterzeit unmöglich gemacht, aber trotzdem belebt die Hoffnung auf das nahe bevorstehende Erwachen des Lenzes unser Herz und erhöht die Osterfreude. Freudig erkennen wir auch an, daß sowohl die allgemeine Weltlage als auch die Zustände in unserem Vater-

lande uns die Feier eines fröhlichen Osterfestes gestatten. Keine große Noth und Gefahr lastet auf den Menschen, wir leben im Besitze eines gesicherten Friedens und eines sich allmählich findenden wirtschaftlichen Aufschwunges, der als Frucht vieler Mühe und Arbeit um so segensreicher wirkte und sich schwerlich berauschend und bethörend wie ein unverdientes Glück bemerkbar machen wird.

Gedenken wollen wir auch zum diesjährigen Osterfeste, welche eine immer wiederkehrende Bedeutung dasselbe für unser bürgerliches Leben hat, denn zu Ostern findet auch ein wichtiger Vergnügungsprozeß der bürgerlichen Gesellschaft statt. Tausende und aber Tausende Knaben und Mädchen haben alljährlich um die Osterzeit ihre Schulbildung und Unterweisung in der Religion beendet, die meisten von ihnen müssen nunmehr das elterliche Haus verlassen und eintreten in das praktische Leben mit seinen Mühen und Arbeiten, Kämpfen und Sorgen, erwachsen sind sie der schützenden Hände von Vater und Mutter und eine selbstständige Existenz mit eigener Thätigkeit Verantwortung sollen sich die jungen Weltbürger in den kommenden Jahren erringen. Das ist ein hochbedeutender, gewaltiger Abschnitt im Menschenleben, denn wir so recht empfinden, wenn wir uns zurückversetzen in jene Zeit, wo auch wir in das praktische Leben eintraten und uns eine Stellung, eine Existenz erringen mußten. Neben der Osterfreude sei daher die Hoffnung, welche wir alle, die Eltern, der Staat und die menschliche Gesellschaft auf das nun ins Leben tretende junge Geschlecht setzen, unsere beste Festgabe.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 24. März. Der Winter macht noch immer seine Herrschaft in so ener-

Zehn Dollar auf seinen Kopf.

Eine Hallungengeschichte von Poëm-Bua.

(Nachdruck verboten.)

1. Die Entführung.

Ungefähr zehn Meilen von der Hauptstadt Omaha im Staate Nebraska liegt, ein Viertelstündchen von der Pacific-Eisenbahn entfernt, eine kleine Stadt mit Namen Greenpond. Sie ist das Bild einer neuangelegten amerikanischen Stadt; gerade, ungepflasterte Straßen, auf denen Ochsen und andere Viehheerden zwischen Baumaterial und Petroleumtonnen umherspazieren.

Zu beiden Seiten der Straßen stehen schnell-geführte Bauten, in denen Verkaufsläden und Gasthäuser provisorisch und doch mit dem unvermeidlichen Komfort eingerichtet sind. Daneben liegen wieder Bauplätze zum Verkauf, die aber doch schon Nummer und Name der Straße tragen.

An einem Eckhause steht in Niejenlettern: Inn for travelers by John Tomson, das heißt Kneipe oder auf Neudeutsch Restaurationswirtschaft für reisende Handlungsbekiffene von John Tomson.

Es ist aber außer dem Wirth Niemand im Zimmer. Herr Tomson, eine Herkulesgestalt mit

blauen Glogaugen, rothen wulstigen Lippen, dito Nase und großmüthig dummen Zügen, geht von dem Buffet ans Fenster, guckt einige Minuten hinaus und setzt dann seine Wanderung im Zimmer fort.

Als er dann wieder ans Fenster kommt, späht er hinaus auf die Gasse, schnell zieht er eine blaue Zoppe über sein roth und blau gestreiftes Oberhemd, denn ein Stern ist an seinem Horizont aufgetaucht.

Ein Herr, dessen Gesicht bis auf den blonden Vollbart durch einen breitkrämpigen Kalabreser verdeckt ist, kommt langsam, aber mit Würde und Hoheit angeschritten. Jetzt steht er still und liest die Inschrift des Hauses; noch steht er bedenklich, denn er ist kurzfristig und trägt eine goldene Brille mit blauen Gläsern.

Diesen günstigen Augenblick benützt Herr Tomson, er zeigt sich am Fenster und blickt geringschäßig auf den Fremden hinab, als ob derselbe ein Stern siebenter Größe wäre. Das verfehlt seine Wirkung nicht, der Fremde tritt ein, grüßt kurz und nimmt Platz, ohne seine Kopfbedeckung abzunehmen.

Herr Tomson ist ein Menschenkenner erster Klasse, er weiß längst, daß der Ankömmling kein Sohn der Vereinigten Staaten sondern ein Ausländer ist, der trotz seiner Bekanntheit mit den Amerikanern der englischen Sprache dieselbe mit

einem germanischen Accent spricht. Der Herr ist also ein Deutscher. Nun beginnt Herr Tomson sein Manöver und spricht:

„Willkommen auf den Fluren Nebraskas!“

Diese Anrede hat ihre Wirkung nicht verfehlt; trotzdem der Fremde Weltmann, das heißt soviel als Meister im Verstellen ist, so zuckt er doch ein wenig zusammen, ehe er dem Wirth dankt.

Herr Tomson weiß genug, der Fremde ist ein Durchgebrannter, ein Kassendefraudateur aus irgend einer Stadt Deutschlands zweiten Ranges.

„Sie, befehlen! womit kann ich dienen?“

„Bitte Röstfleisch und eine halbe Rothen.“

„Aufzuwarten! Sie entschuldigen einen Augenblick — hier sind die neuesten Tagesblätter.“

Damit eilt der Wirth hinaus, vermuthlich um des Gastes Wünsche selbst zu befriedigen. Doch nein, nach einem Viertelstündchen erscheint Fanny mit dem Verlangten und stellt dasselbe auf einen besondern Speisetisch und fordert den Gast mit einer entzückenden Einladung zum Frühstück auf.

Ja, Fanny ist ungemein entzückend, voll wie aufgehender Ruchenteich, rothe Backen, die nicht danach aussehen, als ob sie mit Puder und Quaste in Berührung gekommen, dunkelblondes Haar und natürlich sehr schöne blaue Augen.

Herr Tomson hat mit einem stechenden Blick erpäht, welchen Eindruck Fanny auf den Fremden

gischer Weise geltend, daß nachgerade sich Jedermann nach einer Abwechslung sehnt. Am Donnerstag Morgen war die Temperatur auf 6, am Freitag Morgen gar auf 8 Grad unter Null gesunken und auch heute Morgen zeigte der Thermometer wieder reichlich 6 Grad unter Null. Die Saat, namentlich der Roggen, leidet stark unter dieser abnormen Witterung.

Altona, 21. März. Der hiesigen Criminalpolizei ist es gelungen eine Falschmünzerbande, welche seit längerer Zeit falsches Geld anfertigte und in Umlauf setzte, aufzuheben. Einer der Complicen, der hier wohnhafte Schuhmacher Holzhauser aus Buddelstedt bei Weimar, wurde ertrappt, als er einen falschen Thaler bei einem Kuchenbäcker ausgeben wollte. Auch sein Bruder, ein hier beschäftigter Gipser und Maler, wurde verhaftet, beide hatten sich auch noch dadurch verdächtig gemacht, daß sie in verschiedenen Wirthschaften viel Geld ausgegeben hatten. Eine in der Wohnung des Gipsers vorgenommenen Durchsuchung schien anfänglich erfolglos zu sein, bis die Beamten in einem vor dem Fenster stehenden Sockel aus Gips eine große Zahl mißrathener Falsificate fanden und zwar Fünf-, Drei-, Zwei- und Einmarkstücke. Außerdem wurde eine Rolle falscher Fünfmarkstücke, ein Quantum altes Metall und ein Gießlöffel gefunden. Diesen Beweisstücken gegenüber gab einer der Brüder das Zeugnen auf und gestand, daß er in Gemeinschaft mit seinem Bruder und einem Arbeiter Kohlshmidt in Hamburg das falsche Geld angefertigt und in Umlauf gesetzt hätte. Kohlshmidt wurde auch verhaftet.

Wedel, 22. März. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr wurde hier plötzlich Feuerlärm geblasen. Es brannte in Spitzerdorf in Kochs Scheune. Bei der trockenen Witterung konnten unsere beiden Feuerwehren es nicht verhindern, daß das Feuer sich bald dem Wohnhause von Körner mittheilte, welches binnen einen Viertelstunde nebst einem Nebengebäude und 2 Scheunen ein Raub der Flammen wurde. Wenig Bettzeug und nur einige Möbel sind gerettet; eine Kub ist mit verbrannt. Da Körner vor längerer Zeit einen Drohbrieff erhielt, worin ihm befohlen wurde, 600 Mk. an einer in dem Schreiben näher bezeichneten Stelle hinzulegen, so bringt man die Entstehung des Feuers mit diesem Brieffe in Verbindung und ist natürlich die Erbitterung über den verruchten, bis jetzt leider noch unentdeckten Urheber des Brandbrieffes eine große.

Nienstedten, 22. März. Die feierliche Bestattung unseres verstorbenen Pastors Herrn A. Hansen fand am letzten Dienstag statt und gaben recht viele Gemeindeglieder dem Verewigten das letzte Geleit. Die Leichenfeier begann im Hause des Entschlafenen, wo Herr Probst Ilie aus Altona über den letzten, vom Verstorbenen zu ihm gesprochenen Vers aus Ps. 73 „Der Herr hält mich bei meiner Rechten“ eine zu

gemacht hat. Er ist zufrieden. Als Fanny sich entfernt hat, geht der Wirth nachlässig an dem Speisenden vorüber und fragt theilnehmend, ob seine Tochter die Speisen nach dem Geschmack des Gastes bereitet hat.

„Ja, ja, vortrefflich! — Also ich hatte die Ehre, von Ihrem Fräulein Tochter aufgewartet zu werden?“

„Sehr wohl — meine Tochter, Fanny Tomson, sehr braves Mädchen — Mutter vor Jahren gestorben — Mädchen aus dem Dienst wegen Beruntreuung entlassen und schwer wieder zu erlangen.“

Der Fremde blieb da und bevor es Abend war, wußte Herr Tomson, daß derselbe aus Dänemark sei, in seiner Karriere nicht vorwärts gekommen, nach dem Tode seines Vaters eine bedeutende Erbschaft gemacht habe, und sich nun entschlossen habe, eine größere Farm in Nebraska zu erwerben. Er habe zwar bedeutende Empfehlungen nach Dakota, aber es gefiele ihm hier, er würde sich eine längere Zeit hier aufhalten, um seinen Plan sorgfältig vorzubereiten. Der Fremde nannte sich Dr. Emanuel Worr.

So blieb derselbe, Herr Tomson war ihm stets gefällig zur Hand, ohne sich aufdringlich zu machen und ohne eine gewisse Würde zu verleugnen. Es wurde ein Reitpferd gekauft und Dr.

Herzen gehende Rede hielt. Vom Hause ging es zur Kirche, woselbst die Leiche aufgebahrt wurde und Herr Pastor Hasselmann die Leichenpredigt hielt, als Text hatte er „Es ist vollbracht“ gewählt. Es waren ernste, ergreifende Worte, welche derselbe sichlich gerührt seinem Verstorbenen Amtsbruder nachrief. Dann wurde der Sarg auf dem neuen Kirchhof in die Gruft gesenkt. Der Verewigte war am 13. August 1817 in Eckernförde geboren, wo sein Vater Lehrer war.

Kiel, 20. März. Vor der Strafkammer des Landgerichts standen der Landmann Johann B. aus Alt-Nahlstedt, der Optiker Philipp M. aus Ahrensburg, der Cigarrenfabrikant Johann H. aus Volksdorf, der Auktionator Martin S., die Comptoirboten Wilh. Franz, L. und Ernst D. aus Hamburg, der Kaufmann Johann S. aus Dittensen, der Handlungsreisende B. aus Witterburg, der Agent Ludwig M. und der Kaufmann Markus Moses T. aus Hamburg, sämmtlich des verbotenen Glückspiels angeklagt. Die Angeklagten hatten am 31. Juli und 1. August 1881 auf der Rennbahn bei Tonndorf als Buchmacher fungirt. Kirchspielvogt K. in Bargteheide hatte den Totalisator verboten, aber keine Veranlassung genommen gegen die Art wie auf dem Rennplatz gewettet wurde einzuschreiten. Auf Anweisung des Landrathsamts war jedoch eine strafrechtliche Verfolgung wegen gewerbsmäßigen Glückspiels eingeleitet worden, die Altonaer Strafkammer hatte jedoch die Anklageerhebung abgelehnt. Das Oberlandesgericht hob auf Beschwerde der Staatsanwaltschaft den Beschluß des Landgerichts auf, doch sprach die Altonaer Strafkammer am 8. Sept. 1882 die Angell. frei. Auf eingelegte Revision hob das Reichsgericht das Urtheil der Altonaer Strafkammer auf und verwies die Sache zu anderweitiger Entscheidung vor die Kieler Strafkammer. In der heutigen Verhandlung machten die Angeklagten geltend, daß sie sich nicht bewußt gewesen seien, daß Wetten ein Glückspiel sei, und da Leute wie Graf Schmettow, Flügeladjutant des Kaisers, Graf Bernstorff, Graf Lehndorf u. A. dem vom Berliner Traberclub „Union“ gebildeten Wettschiedsgericht angehörten, hätten sie nicht denken können, daß Wetten als Glückspiel bestraft werde. Trotz dieser Einwendungen wurden aber die 9 Buchmacher des gewerbsmäßigen Glückspiels schuldig befunden und da die Strafkammer den Fall sehr milde ansah, zu je 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Die in diesem Jahre vom 22. auf den 17. März verlegte Feier des Geburtstages unsers allverehrten Kaisers hat in ganz Deutschland eine zahlreiche Bethheiligung seitens der verschiedenen Behörden, von Gesellschaften, Vereinen u. s. w. gefunden. In allen Festreden und Trinksprüchen

Emanuel machte die weitläufigsten Streifereien, ohne einen Handel abzuschließen, noch einzuleiten.

Es war in der warmen Jahreszeit, die Ernte stand bevor, alle Farmer waren sehr beschäftigt, mit einem Wort, es war nicht die Zeit zum Landenerwerb. Es war auch wenig Verkehr bei Herr Tomson und so fand Dr. Emanuel die beste Gelegenheit, ein Verhältniß bis zum Sterbendverliebtsein an den milden Sommerabenden einzufädeln.

„Ich kann nicht heirathen!“ klagte Fanny.

„Warum nicht?“

„Dann wäre mein Vater allein.“

„Daran muß er sich gewöhnen.“

„Er giebt es nicht zu, nie giebt er sein Jawort — o, ich unglückliche Tochter!“

„Bis Du unglücklich?“

„Ohne Dich, Geliebter, bin ich es, tief, tief, tief!“

„So flieh mit mir!“

„Mein Vater beobachtet und hütet mich wie der Herberus den Eingang der Hölle.“ —

Die Flucht wurde beschlossen. Und zwar ging es so zu.

Herr Dr. Emanuel schwang sich eines Morgens auf seinen Braunen und trabte davon, als gälte es die Welt zu umjagen. Am Abend blieb er aus, und als er nach einigen Tagen wiederkam, da kam er mit bedenklichem Gesicht und

anlässlich dieses bedeutungsvollen Tages bildete die hingebende Liebe und Verehrung des Volkes für den greisen Helden, der trotz seiner 86 Jahre die Zügel des deutschen Reiches noch fest in den Händen hält, mehr oder weniger den Grundton und der Wunsch, daß uns Kaiser Wilhelm noch lang möge erhalten bleiben, findet in Aller Herzen einen freudigen Widerhall. — Von einer besondern Gratulationscour ist diesmal abgesehen worden und nahm der Kaiser am Donnerstag nur die Glückwünsche der Mitglieder der königlichen Familie entgegen.

Afrika.

Wenn man den Berichten über den Aufstand im Sudan trauen darf, so ist der Heldenmuth bei den ägyptischen Truppen just derselbe wie auf Seiten der Aufständischen. Vor dem Gefecht bei Setena am Weißen Nil wurden fünf Offiziere beim Allarmblasen vor Schrecken krank, ein Bataillon suchte sogar das Weite; doch ergriffen auch die Rebellen, nachdem einige Kugeln gewechselt worden waren, die Flucht. Nichtsdestoweniger hat Abdel Kader, der die Ägypter bei Setena commandirte, um Decorationen für sämmtliche bei dieser Affäre theilgenommenen Offiziere gebeten! Den Charakter eines Glaubenskriegs soll der Aufstand im Sudan schon längst verloren haben; derselbe hat sich vielmehr in einen völligen Nationalkrieg verwandelt, den die von den Ägyptern unterjochten Völkerschaften gegen ihre Unterdrücker führen; doch hat der Kampf noch für keine der Parteien, wie aus dem Oben Gesagten hervorgeht, besondere Vorbeeren gebracht.

Von nah und fern.

In der Ermordungssache des Briefträgers Cossäth in Berlin herrscht immer noch dasselbe Dunkel, fortwährend einlaufende neue Meldungen scheinen die Angelegenheiten noch mehr zu verwirren. Es gewinnt den Anschein, als ob vor einiger Zeit Jemand unter dem angenommenen Namen Sander nach Amerika gegangen ist, daß aber der wirkliche Sander, welcher als der Mörder angesehen wird, noch im Lande weilt. Vielfache Verhaftungen sind vorgenommen worden, auch in Hamburg hat man mehrere Verdächtige verhaftet, doch haben dieselben als unschuldig an der That, wieder entlassen werden müssen. Thatsachen, welche auf die sichere Spur des Mörders führen sind noch nicht ermittelt. — Der muthmaßliche Mörder Cossäth, ist nunmehr am Mittwoch in der Person des Handlungsreisenden Ernst Sobbe in Magdeburg ergriffen worden. Die von der Magdeburger Polizei nach Berlin gesandte Photographie des Sobbe wurde von einer Anzahl Personen mit Bestimmtheit als die des Mörders recognoscirt. — Am Charfreitag Mittag 12 Uhr hat der nach Berlin transportirte Ernst Sobbe das Geständniß abgelegt, den Briefträger Cossäth ermordet zu haben.

theilte Herr Tomson im Vertrauen mit, daß er gewillt sei, eine schöne Farm zu erwerben. Und da möchte er Herrn Tomson bitten, da er über die Verhältnisse des Landes doch besser unterrichtet sei, ihm mit Rath und That beizustehen.

Herr Tomson wollte erst nicht, aber endlich sagte er zu, er wolle mal alleine dahin reisen und Alles gehörig in Augenschein nehmen und genaue Nachforschungen anstellen. Aber alleine müßte er es, denn zu Zweien würde es Aufsehen erregen und erfolglos sein.

Das war mehr, als Dr. Emanuel erwartete. Herr Tomson war in die Falle gegangen; die Reise nahm drei Tage in Anspruch.

Nun konnte er hübsch ungestört die Entführung ins Werk setzen, die entzückende Fanny war dann sein, und wenn Herr Tomson zurückkäme, würde er das leere Nest und einen rührenden Abschiedsbrieff finden.

Wie gesonnen, so gesonnen.

(Fortsetzung folgt).

(3)

Anzeigen.

Durch Verfügung des Herrn Justizministers vom 27. November 1882, betreffend die Anlegung des Grundbuchs für den Bezirk des Amtsgerichts Ahrensburg, ist der Beginn der zur Anmeldung von Anträgen behufs Eintragung in das Grundbuch im § 12 des Gesetzes über das Grundbuchwesen in der Provinz Schleswig-Holstein vom 27. Mai 1873 vorgeschriebenen

31. Januar 1879 auf den 1. Januar 1883 festgesetzt, und endet diese Frist demnach mit Ablauf des 30. Juni 1883.

In Gemäßheit des § 14 des Gesetzes über das Grundbuchwesen vom 27. Mai 1873 wird der Inhalt der §§ 12 und 13 dieses Gesetzes im Nachstehenden mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß alle diejenigen Eigentumsbeschränkungen, dinglichen Rechte und Hypotheken, welche von den Grundeigentümern der gedachten Districte bei ihrer Vernehmung anerkannt sind, nicht angemeldet zu werden brauchen.

§ 12. Die nicht bereits nach den §§ 5 und 6 geladenen Personen, welche verneinen, daß ihnen an einem Grundstück das Eigentum zustehe, sowie diejenigen Personen, welche verneinen, daß ihnen an einem Grundstück ein die Verfügung über dasselbe beschränkendes Recht oder eine Hypothek, oder irgend welche andere, der Eintragung in dem Grundbuch bedürftige dingliche Rechte zustehen, haben ihre Ansprüche innerhalb einer Frist

von 6 Monaten, welche mit dem im § 14 erwähnten Tage beginnt, bei dem Amtsgericht anzumelden.

Der Anmeldung bedarf es nicht bei denjenigen Eigentumsbeschränkungen, dinglichen Rechten und Hypotheken, welche in gesetzlich nach Grundstücken angelegten Protocollbüchern (Realfolien) protocollirt oder von dem Eigenthümer gemäß dem § 6 Nr. 4 angezeigt sind.

§ 13. Wer die ihm obliegende Anmeldung unterläßt, erleidet den Nachtheil, daß er sein Recht gegen einen Dritten, welcher im redlichen Glauben an die Richtigkeit des Grundbuchs das Grundstück erworben hat, nicht mehr geltend machen kann, und daß er sein Vorzugsrecht gegenüber denjenigen, deren Rechte innerhalb der Ausschlussfrist angemeldet und demnach auch eingetragen sind, verliert.

Ahrensburg, 15. December 1882.
**Königliches Amtsgericht.
Hellborn.**

**Gesangbücher
in einfachen u. eleganten
Einbänden**
empfiehlt
Ahrensburg. **E. Ziese.**

Holzverkauf

in der
Oberförsterei Trittau.

**Dienstag, 3. April cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab,**
sollen im Lokale des Herrn D. Zehl zu Reinbek öffentlich meistbietend verkauft werden:

**I. Schutzbezirk Reinbek I.
Gehege Heidbergen.
District 73 d.**

Buchen: 23 Nm. Scheite, 23 Nm. Knüppel, 85 Nm. Reiser.
Fichten: 192 Stangen I/III Kl., 32 Nm. Reiserholzstangen.

**Gehege Vormerkbusch.
Dist. 78 e.**

Fichten: 40 Stämme mit 5,62 Fm., 199 Stangen I/III Kl.

**II. Schutz. Reinbek II.
Gehege Großkoppel.
Dist 79.**

Eichen: 19 Stämme mit 14,54 Fm., 12 Nm. Scheite, 2 Nm. Knüppel, 25 Nm. Reiser.

Buchen: 8 Stämme mit 10,45 Fm., 6 Nm. Nußkloben, 42 Nm. Scheite, 25 Nm. Reiser.

Erlen: 4 Stämme mit 4,89 Fm., 6 Stangen I/III Kl., 4 Nm. Scheite, 1 Nm. Knüppel, 155 Nm. Reiser.

Birken: 25 Stämme mit 4,31 Fm., 75 Stangen I/III Kl., 4 Nm. Scheite, 15 Nm. Knüppel, 260 Nm. Reiser.

Kiefern: 14 Stämme mit 7,41 Fm., 1 Nm. Scheite, 35 Nm. Reiser.

Dist. 81 a.

Eichen: 13 Stämme mit 20,35 Fm., 19 Nm. Scheite, 2 Nm. Knüppel, 40 Nm. Reiser.

Buchen: 4 Nm. Knüppel, 175 Nm. Reiser.

Dist. 82.

Eichen: 17 Stämme mit 42,28 Fm., 3 Nm. Nuß-Scheite, 50 Nm. Scheite, 15 Nm. Knüppel.

**Gehege Glindehorst.
District 83.**

Eichen: 6 Stämme mit 11,66 Fm., 4 Nm. Nuß-Scheite, 14 Nm. Scheite, 1 Nm. Knüppel, 40 Nm. Reiser.

Buchen: 100 Nm. Reiser.
Kiefern: 32 Stämme mit 9,50 Fm., 8 Stangen I/III Kl.

**Gehege Sawighorst.
Dist. 84 e.**

Erlen: 690 Nm. Reiser.
**Totalität,
Districte 79/84.**

Eichen: 71 Stämme mit 130,46 Fm., 11 Nm. Nuß-Scheite, 248 Nm. Scheite, 9 Nm. Knüppel, 320 Nm. Reiser.

Buchen: 2 Stämme mit 2,80 Fm., 74 Nm. Scheite, 1 Nm. Knüppel, 295 Nm. Reiser.

Kiefern: 10 Nm. Scheite, 6 Nm. Knüppel.

Wegen Beschichtigung der Hölzer wollen Kaufliebhaber sich an die betreffenden Forstschutzbeamten wenden. Loosverzeichnis liegt vom 28. d. M. im Verkaufslotale aus.
Trittau, den 22. März 1883.
Der Oberförster.

Georg. Technikum Buxtehude (b. Hamburg) Sängwerk-, Mühlen- und Maschinenbau-, Tischler-, Maler- u. Architekturschule. Witt. Meister- u. Dipl.-Prüf. Programme gratis b. d. Dir. Hittenkofer.

Holzverkauf

in der
**Königlichen Oberförsterei
Tremsbüttel.**

**Sonnabend, 7. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,**
sollen in der Mohlfshagener Kupfermühle

**aus dem Schutzbezirk
Sattenfelde,
Gehege Sell Dahl und Holz-
koppel**

öffentlich meistbietend versteigert werden:

33 Eichen-Stämme mit 42,58 Festm., darunter Hölzer von 3-7 Festmetern, 2 Buchen-Stämme mit 2,55 Festm., circa 700 Nm. Eichen- und Buchen-Kloben und Knüppel und 190 Nm. Eichen- und Buchen-Reißig. (264/3)

**Tremsbüttel, den 19. März 1883.
Der Königliche Oberförster.**

**Holzverkäufe
im Sachsenwalde.**

**I. Am
Mittwoch den 28. März,
von Vormittags 10 Uhr ab,**

im hiesigen Landhause aus den Revieren Bruntorf, Wohltorf, Kröppelschagen, Amühle, Rothenbek und Schwarzenbek an Nußholz: 98 Eichen-drämme Fm. 109, 22 Nm. Kloben, 40 Buchendrämme 57 Fm., 40 Nm. Kloben; an Brennholz: 500 Nm. Eichenknüppel, 161 Nm. Buchen-kloben I, 786 Nm. II, 298 Nm. Knüppel, 66 Nm. Birkenkloben, 296 Nm. Knüppel, 5 Nm. Erlen- und Aspern-Kloben, 98 Nm. Nadelholz-Kloben und 284 Nm. Knüppel;

**II. Am
Mittwoch den 4. April c.,
von Vormittags 10 Uhr ab,**

ebendasselbst aus den Revieren Bruntorf, Wohltorf, Rothenbek u. Deden-dorf 384 Nm. Eichenkloben, 102 Nm. Knüppel, 43 Nm. Buchenkloben I, 681 Nm. II, 165 Nm. Knüppel, 197 Nm. Birkenkloben, 467 Nm. Knüppel, 198 Nm. Nadelholz-Kloben und 179 Nm. Knüppel;

**III. Am
Sonnabend den 31. März c.,
von Vormittags 10 Uhr ab,**

ebendasselbst aus den Revieren Wohltorf, Kröppelschagen, Amühle und Rothenbek: 50 Nadelholz-Richtstangen II, 1930 III, 15 Spaltlatten; an Reißig: 75 Nm. Eichen, 1330 Nm. Buchen, 30 Nm. Birken und Erlen, 300 Nm. Nadelholz;

**IV. Am
Montag den 2. April c.,
von Vormittags 10 Uhr ab,**

im Schröderschen Gasthause zu Schwarzenbek aus nahegelegenen Forstorten 211 Nm. Eichen, 293 Nm. Buchen Kloben II, 14 Nm. Knüppel, 26 Nm. Kiefern Kloben u. Knüppel, 450 Nm. Eichen-, u. 520 Buchen-reißig;

**V. Am
Sonnabend den 7. April c.,
von Vormittags 10 Uhr ab,**

im Kleinschen Gasthause zu Brun-torf aus den Districten Stangenteichs-

Kammerbetshorst und Brunstraße 88 Nadelholzstämme 30 Fm., 570 Stangen II, 500 Nm. Eichenreißig.

Specielle Verzeichnisse liegen an den bekannten Stellen zur Einsicht aus. Käufer haben 1/5 des Kaufpreises im Termin anzuzahlen. Ho. 939 b. Friedrichsruh, 14. März 1883.
Der Oberförster Lange.

Holz-Verkauf.

**Am
Freitag, den 30. März,
Vormittags 10 Uhr,**

sollen im **Gartenholz** ca. 80 Haufen Busch, ca. 15 Haufen Buchen-, Erlen- und Eichen-Langholz

an Ort und Stelle, unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Ahrensburg, 20. März 1883.

**Das Inspectorat.
P. v. Muck.**

Holz-Verkauf.

**Am
Dienstag, den 27. März,
Vormittags 10 Uhr,**

sollen im **Revier Hagen** ca. 70 Haufen Fichten, enthaltend Flaggenstangen, starke und geringe Balken und starke Latten,

ca. 20 Haufen Fichtenbusch an Ort und Stelle, unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft auf dem Hofe Hagen.
Ahrensburg, den 19. März 1883.

**Das Inspectorat.
P. v. Muck.**

Holzverkäufe

in der
Oberförsterei Trittau.

Es sollen verkauft werden:
**I. Am
Dienstag, 27. März 1883,
von Vormittags 10 Uhr ab,**

im Gasthose des Herrn Girsch zu Trittau:

**a. Aus dem Schutzbezirke
Trittau,
District 17 in den Hestern und
dem Lärchentale.**

Kiefern: 125 Stämme mit 50,97 Fm., 25 Stangen I. Kl., 39 Nm. Scheite, 36 Nm. Knüppel, 50 Nm. Reiser III. Kl.

Buchen: 27 Nm. Scheite, 6 Nm. Knüppel, 22 Nm. Reiser.

Dist. 16 in den Hestern.
Kiefern: 8 Stämme mit 2 Fm., 72 Nm. Scheite, 7 Nm. Knüppel.

Dist. 17 am Galgenberge.
Kiefern: 54 Nm. Knüppel, 2 Nm. lang, 21 Nm. Knüppel, 1 Nm. lang, 5 Nm. Reiser I. Kl.

Dist. 21 am Sandbergerbaum.
Buchen: 12 Nm. Knüppel, 300 Nm. Reiser.

Kiefern: 6 Nm. Knüppel.
Dist. 27 am Flachslandsbaum.
Kiefern: 23 Nm. Scheite, 34 Nm. Knüppel.
Buchen: 3 Nm. Knüppel, 100 Nm. Reiser.

(4)

Totalität, Dist. 17 und 30, Gehege Hahnheide Nr 1 und dem Oberförsterdienstlande.
Buchen: 48 Nm. Scheite, 4 Nm. Knüppel, 15 Nm. Reiser.
Kiefern: 20 Nm. Scheite, 2 Nm. Knüppel.
Eichen: 5 Nm. Scheite, 3 Nm. Knüppel, 50 Nm. Reiser.

b. Schutzbezirk Bullmoor.
1. Gehege Karnap.

Dist. 55 b.
Kiefern: 60 Stämme mit ca. 15 Nm., 40 Nm. Scheite, 300 Nm. Reiser.

2. Gehege Grander Tannen.

Dist. 49.
Kiefern: 8 Stämme mit 4,80 Nm. Totalität.
Districte 47, 48, 50 und 51.
Kiefern: 295 Nm. Scheite, 260 Nm. Knüppel.
Erlen: 4 Nm. Knüppel, 75 Nm. Reiser.

2. Am
Donnerstag, 29. März 1883,
von Vormittags 10 Uhr ab,
im Gasthose des Herrn **W. Peemöller** zu Lütjensee:

1. Gehege Hainholz.

Dist. 43.
Eichen: 3 Stämme mit 4,61 Nm., 8 Nm. Kloben, 2 Nm. Knüppel.
Buchen: 289 Nm. Scheite, 21 Nm. Knüppel, 200 Nm. Reiser.
Kiefern: 13 Stämme mit 9,02 Nm., 15 Nm. Scheite, 25 Nm. Reiser.

Dist. 45 b.
Eichen: 10 Nm. Scheite.
Buchen: 19 Nm. Scheite.
Kiefern: 9 Nm. Scheite, 65 Nm. verschiedenes Reifig.

Totalität.
Dist. 41, 42, 44 und 45.

Eichen: 8 Stämme mit 11,94 Nm., 30 Nm. Scheite.
Buchen: 48 Nm. Scheite, 60 Nm. Reiser (Knickbusch).

2. Gehege Bergen.

Dist. 39 f, g, h.
Eichen: 10 Stämme mit ca. 18 Nm., 31 Nm. Scheite, 14 Nm. Knüppel, 31 Nm. Reiser.
Buchen: 333 Nm. Scheite, 37 Nm. Knüppel, 30 Nm. Reiser.

Totalität.
Dist. 37, 39.
Buchen: 94 Nm. Scheite.

Wegen vorheriger Besichtigung wollen sich Kaufliebhaber an die Herren Forstcandidaten **Engels** und **Scharban**, sowie die Herren Förster **Fanz**, **Hagen** und **Beth** wenden.

Loosverzeichnisse liegen vom 21. d. Mts. an in den Verkaufslökalen aus.

Trittau, den 14. März 1883.
Der Oberförster.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an den verstorbenen **Milchfuhrmann Beek** zu Stellmoor zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche unter Eingabe specificirter Rechnungen bis zum **1. April** d. J. bei dem Unterzeichneten geltend zu machen. Bis zu demselben Tage sind von Denjenigen, an welche **Beek** noch Forderungen hatte, die betr. Beträge an den Unterzeichneten zu entrichten.

Ahrensburg. **J. Davids.**



Generalversammlung
der
Freiwilligen
Feuerwehr

in
Ahrensburg
am zweiten Ostertage,

den **26. März** d. J.,
Nachmittags **4 Uhr,**

im Lokale des Herrn **A. Thomas.**

- Tages-Ordnung:
- 1) Bericht über die Thätigkeit der Feuerwehr.
 - 2) Rechnungs-Ablage und Wahl von Revisoren.
 - 3) Neuwahl der statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths.

Weitere Einladung pr. Circular zc. zu dieser Versammlung, zu welcher auch die Herren passiven Mitglieder freundl. eingeladen werden, findet nicht statt.

Ahrensburg, 19. März 1883.
Der Verwaltungsrath.

Geschäfts-Empfehlung.

Meinen geehrten Kunden sage ich für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen verbindlichen Dank; es mir auch ferner zu erhalten, werde ich durch gewissenhafte und prompte Bedienung immer bemüht sein. Um mein Renommée zu erhalten, war es stets mein Bestreben, mich in meinem Berufe zu vervollkommen.

Empfehle die verschiedensten Arten von **Blumen, Gemüse u. Topfpflanzen,**

wie ich denn auch durch das 14jährige Bestehen meines Geschäfts in den Stand gesetzt bin, dem Wunsche jedes Gartenliebhabers auf das Schönste zu entsprechen. Besonders empfehle zur heranrückenden Frühlingszeit meine reichhaltige

Samen-Handlung,

in welcher die schönsten Arten **Suppenkräuter, Kohl und Rübenarten, Wurzeln, Salat, Zwiebeln, und Gurkenarten, wie Erbsen und Bohnen** in den besten Sorten, welche hauptsächlich für unser Klima und unsern Boden an einträglichsten sind. Besonders mache ich noch aufmerksam auf meine große Auswahl von

Blumensämereien,

sowohl für Topf, als für freie Land. Mit sachmännlichem Rath stehe gerne Jedem zur Seite.

Achtungsvoll ergebenst
Ahrensburg. **P. Kruse,**
Kunst- und Handels-Gärtner.

Güte u. Nutzen

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen

Ahrensburg. **S. Peemöller.**

Am 1. und 2. Ostertage
auf dem Marktplatz in Ahrensburg:
Schieck's grosses
Amerikanisches Volks-Museum.

Zwanzig verschiedene Menschenrassen aus allen 5 Welttheilen, in ihren National-Kostümen und Waffen, nebst dem heiligen Grabe zu Jerusalem.
— Außerdem lebende Riesenschlangen und Krokodile.

Zum Schluß: **Miss Kora, die eiserne Dame.** Dieselbe wird einen Ambos von 500—600 Pfd. auf sich nehmen, worauf dann 3 bis 4 Herren auf demselben schmieden können, ferner nimmt die Dame 300—400 Pfd. auf die Brust und 100 Pfd. auf die Armmuskeln.

Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Die „Berliner Zeitung“ erscheint Morgens und Abends,
wöchentlich 12 Mal.

Zu den beliebtesten und verbreitetsten Zeitungen Berlins gehört unstreitig die täglich 2mal erscheinende

„Berliner Zeitung“

mit den Unterhaltungs-Blättern „Deutsches Heim“ und „Gerichtsklaube“.
Gegenwärtige Auflage 27,500. Inserate 40 Pf. pr. Zeile.
Abonnementpreis für alle drei Blätter zusammen
bei allen Postanstalten pro Quartal

4,50 Mark.

Die „Berliner Zeitung“ zeichnet sich stets aus durch ihre unabhängige und entschieden freisinnige Haltung. Jede Nummer bringt Leitartikel über die Tagesfragen, eine reichhaltige politische Uebersicht, Telegramme und Korrespondenzen aus allen Theilen der Welt, ein großes Feuilleton; Theater, Literatur und Kunstberichte; Neuigkeiten aus Stadt und Land, Gerichtszeitung, ferner die

Preussischen, Sächsischen, Braunschweiger und
Hamburger Lotterie-Listen

bis zu den kleinsten Gewinnen sofort nach der Ziehung.
Die Reichs- und Landtagsberichte werden durch eigene Berichterstatter in ausführlicher und parteiloser Weise gebracht.

Die Abend-Ausgabe enthält die neuesten Telegramme und Nachrichten, insbesondere einen wahrheitsgetreuen unparteiischen Bericht über den Verlauf der Börse. Neben ihrer politischen Bedeutung ist die „Berliner Zeitung“ bestrebt, in ihrem reichhaltigen Feuilleton durch spannende Romane und Novellen u. s. w., insbesondere durch die beiden Gratisbeilagen belehrend und unterhaltend zu sein

für Haus und Familie.

Wer also eine täglich zweimal erscheinende Zeitung bei mäßigen Abonnement lesen will, der bestelle bei dem nächsten Postamt. Zeitungs-Katalog No. 706, die

„Berliner Zeitung“,
sie wird in jeder Beziehung vollständig befriedigen.
Einzeln Nummern werden auf Verlangen zur Ansicht franko versandt.
Die Expedition: SW., Kochstraße 23.

Knochenmehl

und

Guano,

sowie

alle sonstigen chemischen
Düngemittel

aus der

Schwarzenbecker Düngersfabrik
in Schwarzenbeck bei Hamburg
(unter Kontrolle der Versuchstation Kiel stehend)

liefert zu billigsten Preisen und hält auf Lager

C. Schotte, Ahrensburg.

Range, sog. Sechswochen-
Pflanz-Kartoffeln

in bekannter Güte

empfehle

Ahrensburg. **S. Schmidt,**
Gärtner.

Gesucht zum 1. Mai d. J.

zwei gute
Mleiereimädchen

gegen hohen Lohn.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Beirat und Kranig

büchle mancher Kranke in die Zukunft, weil er bislang Alles erfolglos gebraucht. Allen, besonders aber derart Leidenden sei hiermit die Durchsicht des neuen Buches „Der Krankefreund“ dringend empfohlen, denn sie finden darin hinreichende Beweise dafür, daß auch Schwerkrante bei Anwendung der richtigen Mittel Heilung ihres Leidens oder wenigstens große Linderung desselben gefunden haben. Die Zusendung des „Krankefreund“ erfolgt auf Wunsch durch Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kostenlos.

Amerika

Gegen hohen Verdienst tüchtige Agenten gesucht.
Nähere Auskunft ertheilen
Prinz & Zwanenburg,
Amsterdam.

Der Feiertage halber erscheint die nächste Nummer der Stormarnschen Zeitung am Donnerstag, 29. März.

Beilage zur Stormarnschen Zeitung.

Nr. 613

Ahrensburg, Sonntag, 25. März 1883

6. Jahrgang.

Von hier und dort.

Ostern — das liebe, hoffnungsvolle und freudig begrüßte Fest ist wieder herangenahet und zwar in etwas überraschend schneller Weise, es ist uns in diesem Jahre so zu sagen förmlich über den Hals gekommen und wer ist daran Schuld? Niemand anders, als der alte Griesgram, der Winter, der jetzt, wo wir schon Frühlingsanfang hinter uns haben und wo wir den weißbärtigen Gefellen schon auf dem eiligsten Rückzuge nach dem Nordpole begriffen glaubten, sich heintückischer Weise in den Hinterhalt legte und Menschenkindern wie den verschiedenen Frühlingsboten, welche sich schon muthig hervorgewagt hatten, noch einmal seine eisigen Schauer sandte. Ja, ja, der alte Ostergruß:

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche

Durch des Frühlings holden belebenden Blick,

Im Thale grünet Hoffnungsglück . . .

Will in diesem Jahre nicht so recht klappen, wenigstens hält in den rauheren Gegenden unseres Vaterlandes der Winterkönig noch manches Bächlein in seinen starren Banden. Indessen, auch für den diesjährigen Winter heißt es nun: Fort mußst Du, Vogt, denn deine Uhr ist abgelaufen, denn wenn er auch noch manchmal „ohnmächtige Schauer lörrigen Eises“ sendet, es hilft dem alten Kauz doch nichts mehr, die Sträucher fahren fort, zu knospen, Himmelschlüssel und Beilschen beginnen, sich schüchtern zu entfalten, hie und da wagt sich am Bachesrand schon manch frisches Kräutlein fürwichtig hervor, hier und dort sucht sich im Gehölz schon ein Finkenpaar, dem es an den Fleischtöpfen Egyptens zu langweilig geworden, wieder sein deutsches Quartier, bis dann über Nacht einmal mit Hilfe eines gefälligen Wortes der muthwillige Frühlingsknabe den alten, härbeißigen Winter im wahrsten Sinne des Wortes zur Auflösung bringt. Im Uebrigen aber haben wir an verschiedenen Merkmalen der jüngsten Tage eigentlich doch gefühlt, daß Ostern nahe ist, in den Schauläden der Konditoreien und Bäckereien prangten wiederum die üblichen Ostereier, Osterhasen, Osterbröddchen u. s. w., aus den Schulen brachte die Jugend Ostercerenuren und Versegungszengnisse mit nach Hause, die mitunter Stürme entfesselten, die man nach jeder Richtung unter die Frühlingsstürme rechnen kann, und von der hohen Schule kam der Herr Studiosus nach Hause, um sich nach dem anstrengenden Kneipstudium in der Musenstadt in den Osterferien bei „Muttern“ „auszuruben“.

Dann ist auch Ostern die Zeit, in welcher im Familienkreise großer Rath gepflogen wird, was nun mit dem vierzehnjährigen Sprößling, der soeben die Bänke der Dorfschule oder der Bürgerschule hinter sich hat, geschehen soll, ob man ihn, gleich seinem ältern Bruder auf eine höhere Lehranstalt „thun“ oder ihn in ein Geschäft „geben“ soll. Da bei solchen Familien-Konferenzen natürlich auch die Vaten und Vettern im zehnten Gliede mitzusprechen haben, so ziehen sich die Verhandlungen bedeutend in die Länge, und wenn endlich, endlich ein Beschluß gefaßt worden ist, so zeigt sich gewöhnlich, daß derjenige, um dessen zukünftigen Lebenslauf es sich handelt, sich nicht im Mindesten hiermit einverstanden erklärt. Kurz, Ostern nach vielen Richtungen hin im bürgerlichen Leben ein wichtiger Moment, gleichviel, ob es sich hierbei um einen Bruder Studio handelt, der nun nach altem Brauch seine Winterkleider auf das Leihamt trägt, oder um die gnädige Frau, die jetzt mit ihrer Modistin über die neuesten Frühjahrs Toiletten konferirt.

Wenn wir endlich auf politischem Gebiete noch eine flüchtige Umschau halten, so können wir mit Befriedigung konstatiren, daß der politische Osterhimmel keinerlei drohende Wolken zeigt. Selbst im Orient und namentlich auf der Balkanhalbinsel, wo doch sonst gewöhnlich ein bißchen Kra- wal ist, herrscht jetzt Ruhe, und so wird denn hoffentlich das Osterfest vorübergehen, ohne daß sich in den harmonischen Klang der Osterglocken ein schriller Mißton mischt.

Kulturgewächslisches, leicht jäng- bares Lied für Jungdeutschland von Poëm-Bua.

Die alten Deutschen waren nur
Die reinen Bärenhäuter,
Sie aßen Speck und Fleisch vom Ur
Und liebten nicht die Kräuter.
Dem Ochsen gönnten sie das Gras
Und Kohl und Kraut nicht minder,
Sie wählten für den eignen Fraß
Die Ru — die Ra — die Rinder.

Die Römer pflanzten im Elsaß
Am Rhein die Rebenhügel,
Und als die Deutschen merkten das,
Hielt sie nicht Zaum noch Zügel.

6

Die drangen in den Traubenstrauch
Und riefen: Noah lebe!
Sie tranken Most und aßen auch
Die Ru — die Ra — die Rebe.

In Deutschland wächst manch edler Wein,
Doch auch der Grüneberger,
Der schnürt sogar ein Strumpfloch ein —
Und doch treibt man's noch ärger:
Man gießt im Wahne Schlehensaft
Sich hinter seine Binde;
Vom Blauholz einen Trank auch schafft
Die Ru — die Ra — die Rinde.

Buchweizen — dies sei wohl bedacht —
War eh'mals nicht vorhanden,
Kreuzfahrer haben ihn gebracht
Aus der Tartaren Landen.
In ihrem hohlen Wanderstab
Verbargen sie ihn weise;
So lief nicht ohne Nutzen ab
Die Ru — die Ra — die Reife.

Jetzt wächst die edle Frucht so recht
Auf Boden sechster Klasse,
Man zieht dadurch ein stark Geschlecht
Mit Klößen aller Rasse.
Man kleistert sich den Gaumen an
Mit Milch und dicker Grütze
Und füllet sich im hohlen Zahn
Die Ru — die Ra — die Ritze.

Entdecken mußt Amerika
Der große See-Christoffel,
Und Francis Drake fand allda
Die mehligte Kartoffel.
Sein Hochgefühl für Volkswohl wuchs
Ihm nach dem schönen Funde,
Und die Kartoffel machte flugs
Die Ri — die Ra — die Rinde.

Zwar hat sich aus der neuen Welt,
Die Früchte zu verderben,
Ein böser Käfer eingestellt,
Doch liegt sein Plan in Scherben;
Wir tochen Fusel immer noch
Und Stärke aus den Knollen.
Ja so vertheilt das Schicksal doch
Die Ru — die Ra — die Rollen.

Ein edles Kraut ist der Tabak,
Zwar mannigfach besteuert
Und durch des Handels Schabernack
Bedeutend noch vertheuert.
Aus weichen Blättern wickelt man
Zigarr'n für zarte Lippen,
Für groben Knaster bleiben dann
Die Ru — die Ra — die Rippen.

Man dampfet ihn im Maserkopf,

Als Chag in kleinen Pfeifen,
Es pflegt der gedehnte Tropf
Zur Zigarette zu greifen.
Auch spinnt man ihn zu Rollen ein,
Legt ihn in scharfe Beize,
Und das befördert schon allein
Die Ru — die Ra — die Reize.

Das edle Kraut gedeiht nur durch
Die Wärme ganz alleine,
Doch ausnahmsweis in Mecklenburg
Und in der Pfalz am Rheine;
Indeß ich gönne das Kraut der Pfalz
Viel lieber den Franzosen,
Dieweil es stärker duftet als
Die Ri — die Ru — die Rosen.

Der Kaffee wuchs vor Zeiten nur
Bei Mokka in der Wüste,
Jetzt wuchert er durch die Kultur
Meist an Westindiens Küste.
Auch giebt es Java und Brasil —
Fünf Groschen nur der beste —
Drum taufet nur, es ist nicht viel,
Die Ru — die Ra — die Reste.

Auch haben wir die Wasserpest
Vom Ausland importirt,
Jetzt sitzt sie einmal bei uns fest
Und unsre Flüsse zieret.
Doch wer da fiel in hast'gem Lauf
In's Wasser in Gedanken,
Den halten glücklich oben auf
Die Ri — die Ru — die Ranken.

Wir machen uns den Zucker schon
Aus selbstgebauten Rüben
Und brauchen nicht die heiße Son',
Die Industrie von drüben.
Wir werden über kurz und lang
Das Zuckerrohr verdunkeln,
Es wachsen groß — hier schließt mein Sang —
Die Ri — die Ra — die Runkeln.

Was uns vom Ausland zugesandt,
Das muß man hoch verzollen,
Und wenn es wächst in unserm Land,
Die Leut' nichts haben wollen,
Dieweil es ungenießbar ist;
Wir Deutschen sind ja F
Das ist für den, der dieses liebt,
Die Ri — die Ru — die Regel.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese
in Ahrensburg.

m.
n, in
alem.
eselbe
dann

2. S.
bitte
anste
zuge
lich
mit
incl
werd
samt
nisse
tiber
wir
Drig
tung
Drig
Reih
von
Sch
von
nenn
A
tung
amli
gerich
bring
beson
3
M
lein
Eman
Dmah
sei, u
santer
W
sagte
freilie
nächst
Billet
tung
B
Rühr
und h
nuel
schwa
Liebe
er=
amer
tung
därz-